Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

153 (28.12.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 153. Samstag den 28. Dezember 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Nach erstandener ordnungsmäßiger Staatsprüfung ist der Baukandidat Friedrich Ebert von Ruchsen (früher in Durlach, jetzt in Heidelberg) unter die Zahl der Baupraktikanten aufgenommen worden.

l. Durlach, im Dezember. Im Amtsbezirk Durlach war das Ergebniß der am 3. Dezember 1877 und 1878 vorgenommenen Viehzählung folgendes:

	1877.	1878.
A. Pferde . .	1,570 St.	1,543 St.
B. Rindvieh . .	9,232 „	10,482 „
C. Schafe . .	2,037 „	1,668 „
D. Schweine . .	4,723 „	5,474 „
E. Esel . . .	2 „	— „
F. Ziegen (Gaisen) .	559 „	582 „
G. Bienen:		
1) Stöcke mit gewöhnlicher Einrichtung . .	337 „	344 „
2) Stöcke mit beweglicher Einrichtung . .	156 „	134 „
H. Federvieh:		
1) Gänse . .	5,854 „	5,801 „
2) Enten . .	993 „	1,316 „
3) Tauben . .	1,675 „	1,671 „
4) Welsche Hühner	70 „	44 „
5) Hühner (Hahnen)	29,170 „	29,138 „

Deutsches Reich.

— Aus Berlin kommt, entgegen bisherigen Mittheilungen und Annahmen, durch den Reichsanzeiger, also in offiziellster Form, die Versicherung, daß seit der Rückkehr des Kaisers nach Berlin ein Briefwechsel zwischen Seiner Majestät und dem Papst nicht stattgefunden habe. Einige Vorgänge im diplomatischen Korps der Reichshauptstadt müssen hier erwähnt werden. Zunächst ist es der Abschied, den der bisherige österreichische Botschafter, Graf Kairoly, der bekanntlich nach London versetzt worden ist, von Seiner Majestät dem Kaiser nahm. Diese Ceremonie erfolgte unter Umständen, welche beweisen, daß der Scheidende sich der größten Werthschätzung unseres Reichsoberhauptes erfreut. Sodann erwähnen wir des rasch erfolgten Todes des amerikanischen Gesandten Mr. Bayard Taylor, der, ein warmer Freund Deutschlands, gerade in dem Augenblick aus dem Leben geschieden ist, in welchem zwischen Deutschland und Amerika unverkennbar einige Verstimmung herrscht. Letztere ist entstanden durch Ausweisung von Deutsch-Amerikanern. Obwohl dabei das Recht unzweifelhaft auf deutscher Seite steht, hat die amerikanische Presse aus diesem Anlaß einen höchst ungezogenen Ton angeschlagen, welcher den Beziehungen beider Länder nicht förderlich sein kann.

— Im Stuttgarter Landtag hat die Etatsberathung in der II. Kammer aus Anlaß der Forderung für die Kosten des württembergischen Gewerbeblattes zu einer erbitterten Auseinandersetzung zwischen den Freihändlern und Schutzzöllnern geführt. Letztere verlangten durch ihre Führer Freiherr v. Varnbühler und Mohl die Entfernung des Präsidenten der Centralstelle für Gewerbe und Handel, des um sein Amt hochverdienten Präsidenten von Steinbeis, weil dieser Mann, eine der ersten Autoritäten in seinem Fach, als Redakteur der gen. Gewerbezeitung den enragirten Schutzzöllnern hie und da das Konzept korrigirt. Das Justizministerium ist den Schultern des Herrn v. Mittnacht abgenommen und dem Geh. Rath Dr. v. Faber übertragen worden.

Oesterreichische Monarchie.

— Den Vertretungen der beiden Reichshälften ist der österreichisch-deutsche Handelsvertrag zur Genehmigung vorgelegt worden. Das ungarische Unterhaus hat diese Genehmigung sofort ertheilt, das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage dagegen zunächst einem Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen und dann erst — am 21. — den Vertrag mit einem Vorbehalt betr. das Appreturverfahren genehmigt. Im gleichen Vertretungskörper stand in den letzten Tagen die Verlängerung des Wehrgesetzes und das Rekrutenkontingent für 1879 zur Debatte. Die Vorlagen wurden schließlich zwar gebilligt, allein unter Resolutionen, welche die Einbringung einer neuen Vorlage bei Beginn nächster Session im Sinne der Herabsetzung des Heeresaufwandes für die Zukunft zur Bedingung machen. Die Verhandlungen eröffneten einen sehr trüben Einblick in die wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Kaiserstaates und wurde geltend gemacht, daß der unselige Ausgleich auch hier Ungarn bevorzuge, nämlich bezüglich der Rekrutenquote. Der Abgeordnete Schönerer sprach ganz unverhohlen aus, daß ein großer Theil der Deutsch-Oesterreicher sich nach Vereinigung mit dem deutschen Reiche sehne, der gleiche Redner forderte die Steuerzähler auf, ihre Steuern nur im Exekutionswege zu zahlen. Es ist nun natürlich, daß die erstere Behauptung Schönerers lebhafte Proklamation hervorrief und noch immer hervorruft. Daß der kecke Redner mit seiner Ansicht jedoch nicht allein steht, beweist der Umstand, daß sich die Wiener Polizei gezwungen sah, den dortigen Leseverein deutscher Studenten, einen der angesehensten Vereine der Kaiserstadt zu schließen, weil er „Deutschnationale Tendenzen pflege."

Frankreich.

— Aus West- und Südfrankreich wird von ungewöhnlich reichem Schneefall berichtet, wie er seit dem Winter 1856 nicht mehr beobachtet worden.

Italien.

Rom, 24. Dez. Ein Ansuchen der Stadtbehörden, das Todtenamt am Jahrestage des Todes Viktor Emanuels statt in der unzureichenden Aracoeli-Kirche in der großen Basilika lateraua oder der Sankt Peterskirche abhalten zu dürfen, ist vom Papste abschlägig beschieden worden.

Türkei.

— In den Angelegenheiten der Balkan-Halbinsel scheint sich mancherlei vorzubereiten. Man spricht von einer gemischten Besetzung Rumeliens und die Pforte hat die Kommissäre bezeichnet, welche die Grenzberichtigung mit Griechenland vornehmen sollen. Dagegen will die montenegrinisch-türkische Verwickelung sich nicht lösen, so daß der Fürst dem Sultan zu wissen that, er betrachte den gegenwärtigen Zustand nur als Waffenruhe, die er jeden Augenblick kündigen könne, so lang ihm sein Recht nicht werde. Auf's Frühjahr setzt's jedenfalls wieder blutige Köpfe ab,

— Der neue türkische Großvezier betheuert, die einzige Richtschnur seines Handelns sei die Erfüllung des Berliner Vertrags. Oesterreich habe jedoch bis jetzt denselben nicht erfüllt, sondern demselben Gewalt angethan. Die Pforte traut Andrassy nicht, dem sie die Lust zuschreibt, österreichische Truppen im Frühjahr bis Mitrowitza vorzuschieben. Sie traut aber auch Rußland nicht wegen Ostrumeliens. Daher erscheint der Berliner Vertrag jetzt als Rettungsanker aus allen Nöthen. Seit den Attentaten auf abendländische Monarchen hat der Sultan erneute Furcht vor seiner nächsten Umgebung und dieser Furcht sei der Sturz des alten Savfet-Pascha entsprungen. Die Verständigung zwischen der Pforte und der albanesischen

Liga behufs Mitwirkung der Letzteren bei Unterdrückung des macedonischen Aufstandes ist gescheitert. Die Liga besetzt selbst die Grenzen, um das Uebergreifen des Aufstandes zu verhindern.

Asien.

— Das Ende des afghanischen Zwischenfalls ist in der That gekommen. Offiziell wird gemeldet, Schir Ali sei nach Turkestan geflüchtet, habe seinen bis jetzt gefangen gehaltenen Sohn Jakub Khan freigelassen und zum Regenten eingesetzt. Die „Grenzberichtigung", die Beaconsfield für nöthig hält, wird nun ohne viel Schwierigkeiten in's Leben treten können.

Aus dem Schöffengericht.

Durlach, 23. Dez. Bei der heute dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: 1) Barbara Lepp von hier wurde wegen Beleidigung in eine Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt. 2) Albert Zittel von hier wurde wegen Körperverletzung in eine Geldstrafe von 20 Mark verfällt. 3) Johann Bauer Ehefrau und Jakob Knodel Ehefrau von Königsbach wurden des Diebstahls für schuldig erkannt und deshalb Jede derselben in eine Gefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt. 4) Christian Haas, Schneider von Königsbach, wurde von der Anschuldigung der Unterschlagung unter Verschonung mit den Kosten freigesprochen. 5) Karl Wilhelm Schumacher von Wössingen wurde wegen Sachbeschädigung in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen verfällt. — Als Schöffen fungirten die Herren Christian Schickle, Ochsenwirth von Kleinsteinbach, und Karl Rast, Rentner von Durlach. K.

Benjamin Franklin.

(Schluß.)

Er hatte sich in Philadelphia ein eigenes Haus mit Garten erworben und es war und blieb eine Art Kongreßhaus, wo die Angelegenheiten im Interesse der Stadt und der Provinz und dann auch der gesammten nordamerikanischen Kolonien im Freundeskreise berathen wurden. Denn von dem Moment an, da der Streit der Kolonien mit dem Mutterlande England begann, ohne daß dessen Ausgang in der Losreißung derselben noch erkannt werden konnte, trat Franklin in Wort und Schrift als einer der tapfersten Vertheidiger für sein Vaterland und gegen England auf. Er war seit 1750 schon Stadtverordneter für Philadelphia, wurde dann Mitglied der pennsylvanischen Gesetzgebung und außerdem Generalpostmeister für sämmtliche Kolonien. Jetzt erwählte man ihn unter den Männern des Landes, um wegen des mit England ausgebrochenen Zwistes in London zu unterhandeln, zunächst in einer speziell pennsylvanischen Frage. Diese diplomatische Sendung war es, welche die neue Laufbahn Franklin's eröffnete. Länger als fünf Jahre, bis 1762, hielt er sich wegen des erwähnten Zweckes in London auf, doch schon zwei Jahre später mußte er noch einmal als Gesandter nach England gehen, um hier über die Dauer eines Jahrzehnts aus dem Vertreter einer bloßen Streit- und Steuerfrage seines Vaterlandes schließlich zum Anwalt der Revolution zu werden, die es zur Unabhängigkeit und zum republikanischen Bunde führte.

Franklin hielt während dieser Zweiten Gesandtschaft eine Versöhnung zwischen beiden Gegnern immer noch für möglich und arbeitete in diesem Sinne. Nur allmälig und mit Widerstreben wurde er aus einem loyalen Unterthan ein erbitterter Feind der englischen Regierung. Seinen Landsleuten rieth er fort und fort Vorsicht und Geduld an und bis zum letzten Augenblick seines Aufenthalts in London führte er die Verhandlungen mit den englischen Ministern in der Absicht, den offenen Bruch doch noch zu verhüten. Vergebens. Noch befand er sich auf der Rückfahrt, als bei Concord und Lexington schon das erste Blut zwischen Amerikanern und Engländern floß, und kaum daß er den Fuß wieder auf den Boden seiner Heimat gesetzt, als er in den ersten allgemeinen Kongreß der Kolonien eintreten mußte, welcher die Konstituirung derselben als freien Bundesstaat anbahnen sollte.

Kaum anderthalb Jahr in dieser heimischen Thätigkeit erhielt er 1776 vom Kongreß den Auftrag, als bevollmächtigter Gesandter und Minister nach Paris zu reisen, um die Hilfe Frankreichs für den beschlossenen Krieg der Kolonien gegen England zu erwirken. Der glänzendste Abschnitt seines politischen Lebens und überhaupt der öffentlichen Laufbahn eines Mannes begann damit. Denn Franklin wurde in Paris der Held des Tages, der gefeierte Vertreter der amerikanischen Revolution beim Hofe von Versailles, der Freund der Philosophen und Schöngeister, der Liebling des Volks in der Hauptstadt an der Seine. Bei seinem Ansehen und Geschick gelang es ihm auch, das Bündniß mit Frankreich zu Stande zu bringen, welches so entscheidend für die Befreiung Nordamerika's und für die Niederlage Englands wurde. Acht Jahre währte diese Gesandtschaft und immer während derselben hielt sich Franklin auf der gleichen Höhe seiner Beliebtheit und seines vielvermögenden Einflusses. „Amerika", schrieb der französische Minister Vergennes einige Jahre später, „verdankte es vor Allem dem Vertrauen, welches Franklin einflößte, daß ihm Frankreich in seiner Noth mit Geldmitteln beigestanden hat. Ein anderer Gesandte würde nicht dieselben Vortheile erzielt haben."

Glorreich krönte diese achtjährige diplomatische Thätigkeit Franklin's dann noch sein letztes Meisterwerk, den Friedensschluß zu Paris zwischen England und den nun unabhängig gewordenen Vereinigten Freistaaten von Nordamerika. Als er im Mai 1785 endlich auf sein Drängen von seinem Posten abberufen wurde, hatte er außerdem noch verschiedene Verträge mit fremden Mächten zu Gunsten seines neuen Heimatstaates in der Tasche, darunter auch den berühmten und in der Geschichte des Völkerrechts als neu hervorragenden Freundschafts- und Schiffahrts-Vertrag mit dem Staat Friedrich's des Großen. Die Unterschrift desselben war der letzte Akt der diplomatischen Thätigkeit Franklin's; zwei Tage später, am 11. Juli 1785, reiste er nach Amerika zurück, wo er am 14. September wieder ankam.

Umrauscht von der jubelvollen Dankbarkeit seiner Landsleute zog er in sein Philadelphia ein und nahm wieder Besitz von dem Hause, in dem er als einfacher Buchdrucker den Grund zu einer so bedeutungsvoll gewordenen Existenz sechzig Jahre zuvor gelegt. Freilich, längst war sein treues Weib schon todt, aber statt dessen führte seine Tochter Sarah das Hauswesen in der alten, bürgerlich einfachen Weise. Der einzige Sohn William hielt, zum Schmerz des Vaters, zu England und verblieb in dessen Diensten, damit seiner Familie so gut wie verloren. Manch' alte Freunde kamen noch wie sonst, viel neue auch, ihn bewundernde, die bei dem verehrten Patriarchen Rath und Belehrung holen wollten. Unsterblicher Ruhm war ihm geworden; an Ehren blieb ihm das Leben bis zur Sterbestunde treu. Als Mitglied des Kongresses und Gouverneur des Staats Pennsylvanien gehörte er zu den Ersten der Republik, die er mit geschaffen und welcher er noch mit seiner letzten Kraft, doch vergeblich, die Macht der Sclaverei nehmen wollte.

In Ruh' und Frieden entschlummerte er am 17. April 1790, vierundachtzig Jahre alt. Er selbst hatte zuvor dafür gesorgt, daß der Stolz auf sein bürgerliches Geschäft der Nachwelt bezeugt werde; als Buchdrucker allein wollte er begraben sein. In jenem echt volksthümlichen Humor, der in seinen Schriften enthalten ist, verfaßte er die Inschrift, welche sein Grabhügel tragen sollte und die gleichsam die letzte Seite im Buch seines Lebens bildet, welches er verfaßt und gedruckt hat. Sie lautet:

Hier liegt der Leib Benjamin Franklin's,
eines Buchdruckers,
(gleich dem Deckel eines alten Buches, aus welchem der
Inhalt herausgenommen
und der seiner Schrift und Vergoldung beraubt ist),
eine Speise für die Würmer;
doch wird das Werk selbst nicht verloren sein, sondern
(wie er glaubt)
einst erscheinen in einer neuen, schöneren Ausgabe,
durchgesehen und verbessert
vom
Verfasser.

Die Illustrirte Welt. Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig. Eben erschien das 9. Heft nachstehenden Inhalts: **Text:** Ein Abenteuer. Weihnachtserinnerungen von Moritz von Reichenbach. — Ein Ritt nach dem Kap Skagen. Skizze von Otto Tellow. — Auf einsamem Felsenriff. Roman. Deutsch bearbeitet von Max von Weißenthurn. — Gründlich verfahren. Eine Spekulationsgeschichte L. von Bischoffshausen.. — Lebenswirren. Erzählung von F. L. Reimar. — Friedrich Bodenstedt. — Deutsche Wörter und Redensarten. Nach Ursprung und Bedeutung erklärt von C. Bruch. — Aus Natur und Leben: Ein alter „Briefsteller"; Aus dem Cirkus; Spinngewebe; die Natur der Erdbeben; Kleine Mittheilungen. — Weihnachtsbücher. — Für das junge Volk: Spiele; Kinderräthsel; Arithmetische Aufgabe. — Humoristische Blätter: Anekdoten und Witze. — Aus allen Gebieten: Landwirthschaft; Erfindungen; Gesundheitspflege; Hauswirthschaft. — Bilderräthsel u. s. w.

Illustrationen: Vergessen. — Bilder aus Afghanistan Der Bazar in Kandahar. — Die Geburt Jesu. Luc. 2, 16. Aus der Hallberger'schen Prachtbibel mit Illustrationen von Gustav Dore. — Tod der Königin Elisabeth von England. — Thee. Gemälde von Marie Cornelissen. — Friedrich Bodenstedt. Originalzeichnung. — Vor der Trauung. (Im Elsaß.) Gemälde von C. A. Pabst. — Eine montenegrinische Frau. — Ansichten aus Buenos Ayres. — Ruinen einer gothischen Kirche. — Aus unserer humoristischen Mappe. Originalzeichnungen.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1879 betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 10,264. Im Hinblicke auf die in Nr. 1 des Amtsverkündigungsblattes von 1876 enthaltene Belehrung vom 27. Dezember 1875, Nr. 26 — betreffend die Einführung der deutschen Wehr-Ordnung — wird den Gemeinderäthen Folgendes zu erkennen gegeben:

1) In der ersten Hälfte des Monats Januar 1879 haben die Bürgermeister als Standesbeamte aus dem Todtenbuch eine Zusammenstellung aller im vorhergehenden Kalenderjahr in der Gemeinde gestorbenen männlichen Personen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und auswärts geboren sind, dem Bezirksamte vorzulegen, andernfalls aber eine Fehlanzeige einzuschicken. (Ziff. III. der Vollzugsverordnung zur Wehr-Ordnung, S. 161 der Anlage zum Gesetzes- u. Verordnungsblatt von 1875.)
2) Anfangs Januar 1879 haben die Gemeinderäthe durch öffentlichen Anschlag oder auf andere ortsübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle ergehen zu lassen. (S. 162 oben genannter Anlage.)
3) In der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1879 aben die Gemeinderäthe die Rekrutirungsstammrollen aufzustellen und am letztgenannten Tage dem Bezirksamte vorzulegen. (§. 45 der Ersatz-Ordnung von 1875 — Beilage zu Nr. XXIX. des Gesetzes- u. Verordnungsblattes von 1875, Ziff. VI. der Vollzugsverordnung S. 163.)
4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist jeder Anmeldende auf die Bestimmungen der §§. 62 Ziff. 7, und 64 Ziff. 5, auch §. 28 der Wehr-Ordnung — betreffend die Zurückstellungsgesuche — besonders aufmerksam zu machen, ebenso
5) sind die sich Anmeldenden über das Verfahren wegen Angabe der Gebrechen und §§. 62 Ziff. 7, u. 64 Ziff. 5 der Wehr-Ordnung hinzuweisen.

Bei Vorlage der Rekrutirungsstammrollen ist zu beurkunden, daß die oben bezeichneten Belehrungen (Ziff. 4 u. 5) stattgefunden haben.

Durlach den 23. Dezember 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Vogelfütterung.

Die Kosten der Vogelfütterung sind, namentlich wenn Vogelfreunde und Liebhaber sie selber besorgen, so verhältnißmäßig gering, daß sie einerseits mit dem Nutzen der Vögel in gar keinem Verhältniß stehen, und andererseits durch das gute Bewußtsein reichlich aufgewogen worden. Eine solche Mildthätigkeit gegen die Vögel ehrt in der That Jeden, der sie ausübt, sie muß aber auch mit Ausdauer gepaart sein. Das Futter muß täglich regelmäßig ausgestreut und es darf niemals vergessen oder versäumt werden, gleichviel wie die Witterung auch sei. Man soll keinenfalls zu früh abbrechen, sondern bis zum völligen Aufhören des ungünstigen Wetters mit dem Futterstreuen fortfahren.

Um dem Wunsche der Freunde der nützlichen Vögel in einer Zeit, wo Feld und Wald so tief mit Schnee bedeckt ist, zu entsprechen, hat sich ein Comité zum Schutze der armen Vögelein gebildet, das milde Gaben in Naturalien und Geld entgegen nimmt.

Die Naturalien werden im Mittelpunkt der Stadt bei Herrn Kronenwirth Morlock gesammelt und die Geldbeiträge von Herrn Waisenrichter Märcker angenommen, wobei bemerkt wird, daß Futter in natura am Besten ist.

Freunde der Vögel, welche sich am Geschäfte der Fütterung derselben betheiligen wollen, sind zur Förderung des edlen Werkes freundlichst eingeladen.

Herr Stadtbaumeister Fuchs wird die Fütterung im Terrain unter der Pfinz gegen Weingarten leiten und seine Thätigkeit bis an das Werrenhäuschen etwa eine Stunde Wegstrecke weit ausdehnen.

Herr Wilhelm Morlock unterzieht sich, das Futter in der Richtung nach Wolfartsweier und dem neuen Sträßchen nach Hohenwettersbach zu besorgen.

Herr Bierbrauer Maysack übernimmt das gleiche Geschäft dem Stupfricherweg entlang, am Saum des Rittnertwaldes bis an den Lamprechtshof.

Ein Vierter besorgt die Fütterung im alten Hohenwettersbacherweg von den Bierkellern bis zum Bergwald und einem Theil des letztern.

Nach den bisherigen Erfahrungen berechnet sich der Futterbedarf, wenn ein Vogel etwa eine viertels Portion täglich erhält, d. h. wenn er seinen Hunger zu ¼tel stillen darf, wenigstens 10 Sester Körner- und Früchtearten und 20 Sester Malz.

Die Herren Bierbrauerei- und Mühlenbesitzer, sowie einige Landwirthe hier haben seit 14 Tagen in der edelsten Weise Liebesgaben in natura abgegeben und solche uns auch, so lange die große Noth währt, zugesagt.

Die Herren Landwirthe bitten wir, möglichst viele Heublumen (Heublumenstaub) geeigneten Orts streuen zu wollen, da solche viele Grassämereien für die kleinen Vögel enthalten.

Schließlich bitten wir die geehrten Frauen und Jungfrauen, die Brodabgänge gerieben und wenn thunlich Sämereien und etwas Hollunder- und Wachholderbeeren für die kleinen Sänger uns gütigst zukommen lassen zu wollen.

Das Comité zum Schutz der hungernden Vögel:
F. Eckert. Rud. Märcker. F. Fuchs.

Kelterstraße 13 ist eine Wohnung von einem Zimmer mit Küche, Holzplatz ꝛc. auf 23. April zu vermiethen.

Altkathol. Kirchenchor.

Heute (Freitag) Abend 8 Uhr:
Gesangprobe.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird die dem Korbmacher Joh. Adam Rieth von Durlach gehörige untenverzeichnete Liegenschaft am

Montag, 27. Januar 1879,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Geschäftsladen nebst Stallung und Balkenkeller, sowie besonders stehender Scheuer mit Stall an der Hauptstraße hier, neben Kaufmann Karl Hochschild und Kaufmann August Herlan; geschätzt zu 14,000 Mk.

Durlach, 14. Dez. 1878.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach] In Folge richterlicher Verfügung werden die den Sägmüller Ludwig Oeder Eheleute von Durlach gehörigen untenverzeichneten Liegenschaften

Montag, 20. Januar 1879,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

Dampfsägemühle.

1.

3 Vrtl. 42 Rthn. 33 Fuß badischen oder 30 Ar 80,97 Meter Reichsmaaßes Ackergelände im Schänzle oder Hohenacker, worauf neu erbaut sind:

a. Die Sägemühle mit Kontor, das Kesselhaus mit Dampfmaschine und das Kamin, nebst Geschäftseinrichtung mit Transmission, Riemenrollen, Treibriemen, Pumpe, Reservoir, Quader zur Dampfmaschine und zu den Sägegängen, Sägewagen und Aufzugkette, Circularsäge mit Tisch und sonstiger liegenschaftlicher Zugehör; geschätzt mit zugehörigem Hofraum zu 30,000 Mk.
b. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Dachwohnungen und Gärtchen; geschätzt zu 10,000 Mk.

Das Ganze am Wege nach Aue, unweit des Durlacher Bahnhofs gelegen, neben Grundstück Nr. 2 und mehreren Anstößern; zusammen 40,000 Mk.

Acker.

2.

88 Ruthen 34 Fuß badischen oder 7 Ar 95,09 Meter Reichsmaaßes im Schänzle, neben Nro. 1 und Gottlieb Steinmetz; geschätzt zu 400 Mk.

Durlach, 30. Nov. 1878.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Montag den 30. Dezember,
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Wohnung zu vermiethen.

[Durlach.] Der Unterzeichnete vermiethet sein 2. Stockwerk, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör.

C. Seufert.

Victoria

Illustrirte Modenzeitung.

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Grosse Ausgabe: erscheint unter dem Titel:
Victoria.
Jährlich 48 Nummern, 24 color. Modenkupfer, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen.
Vierteljährl. 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr. ö. W.)
In der Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 4068 aufgeführt.

Kleine Ausgabe: erscheint unter dem Titel:
Illustrirte Modenzeitung.
Jährlich 24 Nummern, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen.
(Vierteljährl. nur 1 M. 65 kr. ö. W.)
In der Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 1925 aufgeführt.

Alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Victoria-Verlag, 140 Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern Probe-Nummern gratis.

Prämie! Papier-Schnittmuster nach Maass. Prämie!

Jeder Arbeits-Nummer — gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein **Prämien-Schein** bei (also **24 jährlich**), gegen dessen **directe** Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin W., unter Beifügung von 60 Pf. (36 kr. ö. W.) in deutschen oder fremden Postmarken die p. p. Abonnentinnen berechtigt sind, je **ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Maass** von einer **beliebigen** in der **Victoria** erschienenen **Abbildung** franco per Post zu empfangen. Für **Nicht**abonnentinnen kostet jedes Schnittmuster 1 M. 60 Pf.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 29. d. Mts. in der evangelischen Stadtkirche:

Altkatholischer Gottesdienst.

Der Vorstand.

Zur Beachtung!

[Ettlingen.] Dem Wunsche mehrerer Damen entsprechend, hält sich Unterzeichneter im **Anfertigen von allerlei Haararbeiten,** als: Zöpfe, Chignons, Locken u. s. w., bei solider, billiger und schneller Ausführung bestens empfohlen und nimmt gefl. Aufträge Frau Leonhard Burst Wittwe, Kirchstraße Nr. 4 in Durlach entgegen. **Zöpfe von ausgekämmten Haaren** werden schon von 1 Mark an gefertigt. **Echte Haarzöpfe** in allen Farben und Längen zu 3, 4 und 5 Mark. Hochachtungsvoll

Friedrich Itte, Friseur.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großherzogthum Baden.

Die Inhaber der Sparbüchlein werden hiermit aufgefordert, solche gemäß §. 527 der Statuten bei mir abzugeben.

Durlach den 26. Dezember 1878.

Der Vertreter: Julius Loeffel in Durlach.

Fahrniss-Versteigerung.

Morgen, **Samstag den 28. Dezember d. J.,** Vormittags 9 Uhr und Nachmittags ½2 Uhr anfangend, werden im Zähringer Hof in Durlach wegen Aufgabe eines Pfandleihgeschäfts folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Eine große Parthie Weißzeug, bestehend in allen Sorten Bettbezügen, Tischtüchern, Servietten, Hemden, ca. 50 Stück Flanellhemden, Herren- und Frauenkleider, Gold- und Silberwaaren und Uhren. Ferner 200 Flaschen Champagner, Pfeffermünz, Kümmel, Anis, Punsch, Ruhm und Cognac, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Wohnungen,

zwei, mit aller Zugehör, können auf 23. April bezogen werden

Rappenstraße 9, 2. Stock.

Mädchen, ein anständiges, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht sogleich Stelle, am liebsten zu Kindern. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

[Kleinsteinbach.] Mit Bezug auf die Anfrage in Nr. 152 des Wochenblattes habe ich zu erklären, daß ich den Austräger der Steuerforderungszettel, Ortsdiener Sch., jeweils aus meiner Tasche honorirt habe. Das Erheben einer Gebühr für die Zustellung berührt mich daher nicht.

Kleinsteinbach, 27. Dez. 1878.

Accisor **Fahrer.**

Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Heute, Freitag, Abend ½9 Uhr findet außerordentliche Versammlung im Gasthaus zur Blume statt.

Der Turnrath versammelt sich eine Stunde früher daselbst.

Der Vorstand.

Ein noch sehr gut erhaltener

Wiener Flügel

von Bösendorfer, für einen Gesang- oder Musik-Verein sich eignend, ist sehr billig abzugeben. Briefe sub **B. 325** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Karlsruhe.**

Gaswerk Durlach.

Vom 1. Januar 1879 an ermäßigen wir den Gaspreis auf 25 Pfennig für den Kubikmeter.

Bei diesem Ansatze haben wir den jetzigen Kohlenpreis zur Grundlage genommen und behalten uns vor, bei einer bedeutenden Preiserhöhung für die Kohlen auch im Verhältniß den Gaspreis wieder zu erhöhen.

Im Falle einer Besteuerung des Leuchtgases, sei es durch den Staat oder die Gemeinde, sind wir genöthigt, den betreffenden Betrag den Consumenten extra in Rechnung zu bringen.

Die Direktion.

Gratulationskarten,

sowie **Luxus-** und **Heiligen-Bilder** empfiehlt

R. Sulzbach,
65 Hauptstraße 65.

Frische holländische

Schellfische

empfehlen

Ed. Seufert und Fr. Seufert.

Talmigold-Taschen-Uhren,

die besten und billigsten der Welt.

Unsere als streng solid und leistungsfähig bekannte Firma versendet gegen Postvorschuß oder vorheriger Geldeinsendung für **nur 12 Mark** eine hochfeine, echt englische, patentirte **Talmigold-Cylinderuhr** mit bestem Präzisionswerk und schwerem eleganten Talmigold-Gehäuse. Für das richtige und gute Gehen einer jeden Uhr wird garantirt. — **Gratis** geben wir zu jeder Uhr eine elegante Talmigold-Uhrkette mit Medaillon, moderner und neuester Facon.

Adresse: Blau & Kann
Uhren-Exporthaus in Wien.
Engros-Verkäufer erhalten Rabatt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. Dezember 1878.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche 2¾ Uhr: Herr Stadtvikar Schück.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Ehe-Aufgebot.

24. Dez.: Karl Friedrich Louis Müller, Feldwebel im 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, von Salzwedel, und Emilie Luise Fell von Durlach.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

25. Dez.: Ein todtgeborenes Knäblein, Vat. Karl Kuhn, Steindrucker.
26. „ Karoline Luise, Vat. Peter Schäfer, Amtsbote.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.